

Unendliche Sehnsucht nach Dir



Zwiebelzwerg Verlag

Dieses Buch ist gedruckt auf einem Recyclingpapier
aus 100% Altpapier: Unserer Umwelt zuliebe!

Unendliche Sehnsucht nach Dir - eine Anthologie
ISBN 3-928187-93-7

© Copyright bei den Autorinnen und Autoren, 1998
© Copyright der Zeichnungen sowie alle Rechte der
orliegenden Zusammenstellung liegen bei
Zwiebelzwerg Verlag Gregor Christian Schell
Willebadessen 1998

Zeichnungen, Umschlaggestaltung & Typografie:
Heike Laufenburg

Die Versalien bei manchen Texten sind alten Schriften
entnommen

Druck & Bindung: Janus Druck, Borcheln

Gesamtherstellung: Zwiebelzwerg Verlag

Klosterstr. 23, 34439 Willebadessen, Tel/Fax 05646/1261

Info@Zwiebelzwerg.de; <http://www.zwiebelzwerg.de>

Unendliche Sehnsucht nach Dir

eine Anthologie zum Thema
Tod, Sterben, Abschied

mit Beiträgen verschiedener
Autorinnen und Autoren

herausgegeben von
Heike Laufenburg & Gregor C. Schell

illustriert von Heike Laufenburg

Zwiebelzwerg Verlag
Willebadessen

Inhaltsverzeichnis

Walter-Carl Polednik: Das Ruinenschloß	6
Hellmut Schmidt: Du gehst fort	8
Ursula Schurz: Sonnentag	9
Karl-Heinz Löffler: Einsames Feld...	10
Katharina Mattich: Geträumter Tod	11
Gila Philipp-Kullmann: Der Stern...	12
Stefan T. Pinternagel: Die meisten Menschen...	13
Tina Sattler: Hoffnung	14
Georg Wolfgang Herbolzheimer: Das Gesicht Gottes	15
Elena Bergmann: Der Tod ist Gott	16
Anna Krapfenbauer: Der Zug fährt ab	17
Alexia Meyer-Kahlen: Hauptquartier	18
Willi Volka: Sehnsucht	19
Wilhelma Theus-Glashörster: Unentschieden!	20
Stephan Straßmeier: Ende	21
Wilhelma Theus-Glashörster: ... Und wenn ich	26
Sabina Rattinger: In dem Raum...	27
Anna Krapfenbauer: Du	28
Ralf Neubohn: Ruhe	29
Ulrike Thomaßen: Traurig bin ich schon	30
Ursula Lessmann: Letzter Trost	31
Wilhelma Theus-Glashörster: ... und erinnerte sich ...	32
Stelvio Mestrovich & Renato Veccellio: Basiliskenhaus	33
Bernhard Brommer: Herbst-Stimmung	34
Frank Sanzenbacher: Der Blickfang...	35
Ralf Schwob: Abschiedserwachen	36
Tina Sattler: Leistung	41
Frank Sanzenbacher: Wiedersehen mit Isabelle	42
Christiane Zaininger: Suchen und Warten	45
Wilhelma Theus-Glashörster: Ein Name für Kaiser	46
Karl-Heinz Löffler: Reihen der Bänke...	47
Georgine Oestreich: Dein Wille geschehe	48
Gila Philipp-Kullmann: Ein Meer voller Liebe...	53
Alexia Meyer-Kahlen: In memoriam	54
Bettina Witte: Die Zeit	55
Frauke Blome: Filter	56
Mascha Grüne: Das Versäumnis	57
Stefan T. Pinternagel: Begegnung	60
Roland Gorsleben: Traumweh	61
Wilhelma Theus-Glashörster: Wie andere auch..	62

Alexia Meyer-Kahlen: Worte auf hellblauen Blättern	63
Ursula Lessmann: Tod	64
Tina Sattler: Alter Greis wird wieder Kind	65
Karlheinz Giesen: Sterben im Wald	66
Hille Lux: Die aufgestossene Tür	67
Karl-Heinz Löffler: Der Nebel der Zeit...	69
Wilhelma Theus-Glashörster: Geschenk	70
Bettina Witte: Riss	71
Alexia Meyer-Kahlen: Versuch	72
Betti Fichtl: Erinnerung	73
Wilhelma Theus-Glashörster: Wäre ich vernünftig...	74
Ulrike Thomaßen: Wo ist es...	75
Anna Krapfenbauer: Abschied	76
Sabina Rattinger: Schreie in der Dunkelheit...	77
Tina Sattler: Das Blatt	78
Karl-Heinz Löffler: Ferner Schleier ...	79
Gila Philipp-Kullmann: Ich will den Pfad ...	80
Ursula Lessmann: Hades	81
Alexia Meyer-Kahlen: Sonntag	82
Doris Buchmann: Feldpostnummer: 5397023	83
Ursula Lessmann: Schwester	84
Wilhelma Theus-Glashörster: Es sei denn...	88
Olli Möller: Der Riss	89
Mary Hülsmann: Abschiednehmen	90
Karl-Heinz Löffler: Scherenschleifer...	94
Johanna Tippach: Als wir uns...	95
Helene Dumitriu: Das Meer	96
Lilo Menzel: Sehnsucht	99
Sabrina Ortmann: Abschied	100
Karl-Heinz Löffler: Stilles Geleit...	102
Ursula Lessmann: Verstorben	103
Anna Krapfenbauer: Traumbild	104
Doris Buchmann: Totensonntag	105
Alexia Meyer-Kahlen: Herbst	106
Katharina Mattich: Aberglaube	107
Wilhelma Theus-Glashörster	108

Walter-Carl Polednik



Das Ruinenschloß! –

Hetzt durch das Joch: Wildheit
des Wasserfalles ewiges Rauschen
und, dann fortan tief unterm Brückensteg
über Steinbrocken eitelt Tauschen:
Wellenwild! – ihre Keckheit überreizt
Werten: im liebstrahlend‘ Sonnenschein
welcher auch Moosumwachsne-Ufer kränzt
sein gemütliches Daheim.
- Schattet an Felsenhöhe seltsame Einsamkeit –
front in der Kühle; -
spielt auch der Wind sein Jagen
durch’s niedrige Gebüschblatt mühle –
und her vom grünen Waldesgrund
Kuckucks schelmisches Lachen –
lockt alle Neugierde geheimer Lust:
- mal über Nacht im Hain zu wachen!
Ja, flimmert nur im Bach
des Mondesfunkelnangesicht so lichte
und her vom Horizonten mit Silberschweif
manch‘ Sternlein fällt „zu-nichte“
dann küsse „All“ die Zauberei –
- „Träumerei im Höhengemälde!“ –
Hinterm Bergbogen ufert der See, sein Antlitz
blaß – lagert mitten im schwülen Felde.

Auch geistert sich aus dunklem Schatten
„ein Schloß mit Helm und Zinnzackenbasen.“ –
Im Parkgeflechte willt die Stille
- liebt die Nacht zu grasen. –
In keinem Fensterbogen: deren, viele
in der Mauer „nicht Lichtflammen zeige“ –
dafür Schrecken mahnt in allen Löchern:
dem, man Etage um Etage steige –
- überlassen nun der Finsternis
„verlassen diese mächtige Ruinenwucht“ –
doch hier: zur Vollmondzeit die Ahnen „Gästefesten!“
- Wohl, man nach seinem Glück – und Damals sucht! –



Hellmut Schmidt



U GEHST FORT

Du gehst fort,
lässt mich stehen
im Regen meiner Tränen.
Du hast dich abgewendet,
doch mein verlassenes Herz
schreit: Bleib doch, bleib.
Ich kann es nicht fassen,
du bist fort,
sehen wir uns niemals wieder?
Mein Herz ist wie ein
zerbrochenes Glas,
Schmerz verursachend
durch dessen Splitter
auf denen steht:
Vorbei, vorbei.
Ich möchte schreien und
kann es nicht.
Ich möchte hoffen,
dich sehen,
deine Nähe spüren,
dein Gesicht berühren,
aus.
Jede Träne meines Herzens
die aus meinen Augen fließt,
wird zur rotbluten Krustung
meiner Herzenswunden.
Aus, vorbei.

Ursula Schurz

ONNENTAG

Der Kalender sagt: Herbst.
Doch es könnte Frühling sein,
es singt in den Lüften.
Es sollte Frühling sein,
doch der Duft der Wälder ist Herbst.

Es ist Herbst aus Laub
und tanzenden Blättern,
Melodie aus Gleiten und Fallen.

Nur die Sonne ist Frühling,
die Gedanken sind Frühling.
Sie fliegen,
sie rascheln und knistern.
Sie treiben in sonnenhelle Träume.
Sie halten erschrocken inne.
Sie hängen in den Netzen der Spinnen.

Es ist Herbst.
Es ist Abschied.
Die Sehnsucht ruft: Frühling.
Die Sehnsucht will neu beginnen.



Karl-Heinz Löffler

Einsames Feld, dort;
dahinten wohnen sie
im bangen Licht der Nacht,
umgrenzt vom eigenen Sein.
Nässe am Kragen;
warum zerzt der Wind nur an mir?
Frühlingsahnung gehaucht,
ist es die Hand zum Geborgensein?
Vergessen im Gleichverständnis;
hier läuft der Weg ebenerdig
mit den ruhenden Feldern
in grenzenloser Winterfeuchte,
fernes Nahen; drei Lichter
das wartende Stehen, der endende Sprung,
Endlosigkeit, Ohnmächtiges, Gedankenferne;
Stahl, Flucht - Verloren im Unverständnis.
- Allein einsam - blauzuckendes Licht der Ordnung,
zum Rücksprung zu spät;
verlorenes Feld in der Leere der Hand;
sich zuckend öffnen - Erdigkeit im Ursprung -
dort, in der Regendunkelheit der Letztendlichkeit.

Katharina Mattich



eträumter Tod

Einen Ruderschlag
spüre ich in
meiner Brust.
In meinem Kopf
da schwimmt es.
Vor den Augen
schwirren Libellen
mit Flügeln aus Glas
umgeben von
flüssigem Licht.

Ich hebe ab
segle den Wolken
langsam entgegen.
Sie hüllen mich ein
lassen mich fallen.
Ein Teppich aus Federn
fängt mich auf.
Vogelflügel, bunte
tragen mich fort
irgend wohin.
Ich fühle mich frei
bin tot.